Rezension von

Jens Puschkes (Hrsg.)

"Strafvollzug in Deutschland – Strukturelle Defizite, Reformbedarf und Alternativen"

Berliner Wissenschafts-Verlag, 178 Seiten, 2011

ISBN: 978-3-8305-1918-8, 29,00 EUR

In Deutschland sind ca. 80.000 Personen unmittelbar von den Auswirkungen einer freiheitsentziehenden Maßnahme im Strafvollzug betroffen. Der Sammelband "Strafvollzug in Deutschland" beschäftigt sich in neun Aufsätzen mit dem Schicksal der Personen im deutschen Strafvollzug und mit den Themen Strafe im Allgemeinen und Gewalt im Strafvollzug.

Die verschiedenen Beiträge des Sammelbandes werden in einer sinnvollen Reihenfolge präsentiert. So beginnt der Band mit einem Beitrag von Jens Puschke der sich als eine Bestandsaufnahme des deutschen Strafvollzuges versteht. Hier beschreibt der Verfasser unter anderem die Entwicklung der Inhaftiertenzahlen in den letzten Jahren. Auch geht Puschke auf die Anzahl der Vollzugslockerungen und den Personalbestand ein, der für die Betreuung im Strafvollzug zuständig ist. Damit wird dem Leser im ersten Beitrag des Sammelbandes ein gutes Bild über die aktuellen Gegebenheiten im deutschen Strafvollzug vermittelt.

Im zweiten Beitrag fragt sich Gaby Temme, ob unsere Gesellschaft überhaupt auf das Prinzip der Strafe angewiesen ist oder ob sie nicht besser ohne Strafe auskommen würde. Temme zeigt zur Beantwortung dieser Frage einige Alternativen zu Haftstrafen auf, wie zum Beispiel den Täter-Opfer-Ausgleich und kommt anhand dieser alternativen Möglichkeiten zu dem Ergebnis, dass unsere heutige Gesellschaft ohne Strafe besser in der Lage wäre Probleme und Konflikte des zwischenmenschlichen Zusammenlebens zu bewältigen.

Der dritte Beitrag wurde von Klaus Jünschke verfasst und beschäftigt sich mit dem Problem der gesellschaftlichen Exklusion als Folge des Strafvollzuges. Der dem deutschen Strafvollzug gegenüber sehr kritische Beitrag endet mit der Forderung die Haftbedingungen in deutschen Gefängnissen radikal zu verändern.

Eine ebenfalls sehr kritische Betrachtung des bestehenden Strafvollzuges findet sich im vierten Beitrag von Gerhard Rehn, der in seinen Anmerkungen zur Situation des Strafvollzuges die Mängel des deutschen Strafvollzuges in baulicher, organisatorischer und personeller Hinsicht auflistet und daran erinnert, dass das Ziel des Strafvollzuges nicht der Verwahrvollzug, sondern gemäß § 2 S. 1 StVollzG die Resozialisierung ist.

An diesen Gedanken knüpft dann der Beitrag von Johannes Feest an, der in diesem Paragraphen und dem in ihm bezeichneten Vollzugsziel eine Humanisierung des Strafvollzuges und damit eine Verbesserung desselben erblickt. Er sieht, dass der Strafvollzug im Laufe der Zeit humanitärer geworden ist und beendet seinen Beitrag mit sechs Thesen, die zu einer weiteren Verbesserung des Strafvollzuges führen könnten.

Der sechste Beitrag von Harald Preusker beschäftigt sich mit dem Schutz der Bürger- und Menschenrechte im Strafvollzug. Zunächst legt Preusker dar, wie dieser Schutz im Strafvollzug momentan gehandhabt wird, um dann – wie auch sein Vorgänger in diesem Sammelband – mit einigen Forderungen zur Verbesserung des Strafvollzuges aufzuwarten.

Die drei folgenden Beiträge von Jochen Goerdeler, Ingke Goeckenjan und Christine Graebsch widmen sich dem Thema Gewalt im Strafvollzug. Goerdeler berichtet über die Gewalt zwischen Gefangenen und die öffentliche Wahrnehmung von Gewalt im Strafvollzug. Im Anschluss daran zeigt Goeckenjan die Reaktionen auf Gewalttaten im Strafvollzug auf, wobei sie die Ermordung eines 20-jährigen Gefangenen durch seine Mithäftlinge in der JVA Siegburg

2006 als Referenzpunkt wählt. Im letzten Beitrag des Sammelbandes legt Graebsch Mechanismen für den Schutz der Gefangenen dar, wobei diese am Beispiel von Abschiebehaft und Polizeigewahrsam erläutert werden.

Der Sammelband ist sehr gelungen. Dem Leser wird zunächst eine Bestandsaufnahme des deutschen Strafvollzuges geliefert, der es ihm ermöglicht, sich vorzustellen, wie viele Personen von dem Inhalt der folgenden Beiträge überhaupt betroffen sind. Anschließend wird in verschiedenen Beiträgen das aktuelle Strafrechtssystem kritisch betrachtet. Besonders erfreulich ist es, in diesem Rahmen zu sehen, dass die Autoren trotz der kritischen Betrachtung auch offen waren bereits eingetretene Verbesserungen im Strafvollzug zu würdigen. Beinahe jeder Beitrag endet mit konkreten Verbesserungsvorschlägen, die den Strafvollzug humaner und gewaltfreier werden lassen könnten. Der Sammelband ist daher für Personen, die sich für den Strafvollzug interessieren oder nach Verbesserungsmöglichkeiten in diesem Bereich suchen, sehr zu empfehlen.

Jana Kudlacek, Februar 2012